

Wir haben bewusst ein Beispiel für die Weiterentwicklung der Partnerschaft gewählt: Der nachts einnässende Sohn reagierte erstaunlich schnell auf die veränderte Familienatmosphäre, auf die harmonischere Partnerschaft, er spürte plötzlich eine neue für ihn notwendige Nestwärme.

Sie sehen, Probleme lassen sich lösen. Dafür brauchen alle Beteiligten Geduld. Voneinander Lernen ist angesagt, insbesondere werden auch die Eltern von den Kindern lernen.

### » Die Patchwork-Familie: Personen und Begriffe

Wir wollen uns schließlich noch mit dem Begriff Stieffamilie, Stiefmutter, Stiefvater auseinandersetzen. Die Vorsilbe „Stief-“ ist belastet. Ob sie einmal einen positiven und vertrauten Beiklang annimmt oder ein weniger belastender Begriff sich durchsetzen wird, ist offen. „Stief-“ ist verwandt mit dem englischen „step“, was beraubt, verwaist, abgestumpft bedeutet, es wird in unserer Gesellschaft mit „vernachlässigt“ übersetzt. Auseinandersetzungen, Verlust, Trauer scheinen eine Stieffamilie zu prägen (Krähenbühl et al. 2007, 86f). Negative Assoziationen wie böse, lieblos, ungerecht, hart, falsch werden verstärkt durch das grausame Bild der Stiefmutter in Märchen, in denen Flucht als einziger Ausweg erscheint:

- Schneewittchen hatte es nach dem Tod ihrer Mutter mit einer Stiefmutter zu tun, die ihr nach dem Leben trachtete.
- Aschenputtels Mutter verstarb sehr früh, sie wurde von Stiefmutter und Stiefschwestern unwürdig behandelt.
- Hänsel und Gretel werden von beiden Eltern, nicht nur von der bösen Stiefmutter allein, in den Wald gedrängt, damit sie verschwinden und verhungern.

Anders werden die Begriffe Stiefmutter und Stiefvater in Frankreich benutzt: Dort geht es um „belle mère“ (wörtl. „schöne“ Mutter) oder „beau père“ (wörtl. „schöner“ Vater), um positiv besetzte Bilder.

*Ermutigung und Optimismus, eine Stieffamilie aufzubauen, verbreitet ausnahmsweise der alte Hollywoodfilm „Hausboot“: In diesem gewinnt ein verwitweter Vater mit seinen zwei Söhnen und seiner Tochter eine Frau dazu, die neue Mutter zu werden. Die Vier heißen sie fröhlich in ihrer Runde willkommen.*

In unseren Befragungen wehrten sich alle 35 Patchwork-Eltern gegen die Begriffe Stieffamilie, Stiefmutter und Stiefvater. Sie lehnen die Bezeichnungen ab, weil sie darin einen negativen Beiklang hören. Sie haben positiv erlebt, wie eine neue Familie entstehen kann und wollen diese Erfahrung nicht mit einer negativen Assoziation verbinden. Wir haben uns deshalb zur Benutzung folgender Namen entschieden:

- *Patchwork-Familie*: Uns selbst ist der Begriff Patchwork-Familie vertrauter und angenehmer als „Stieffamilie“. Er trifft auch die heutige Situation mit den vielfältig zusammengesetzten Familienformen genauer. Mit „Patchwork“ verbindet man etwas Zusammengewürfeltes, gern etwas Buntes, sei es ein Flickenteppich oder eine originelle Decke. Die Aussicht auf Erneuerung, Besonderheit und Wärme sind unsere Assoziationen. Und nicht zuletzt ist dieser Begriff inzwischen in unserer Gesellschaft üblich und bekannt.
- Die ursprüngliche Familie wird *Erstfamilie* oder *Kernfamilie* genannt, die aus der Trennung hervorgehende Familie wird als *Restfamilie* bezeichnet.
- *Patchwork-Eltern* oder *Patchwork-Paar*: Damit werden die früher alleinerziehende Mutter oder der alleinerziehende Vater mit ihrem neuen Partner / mit seiner neuen Partnerin in der Patchwork-Familie bezeichnet. Wir machen keinen Unterschied, ob das Paar verheiratet oder unverheiratet zusammenlebt.
- *Leibliche Eltern*: Hier meinen wir das getrennte bzw. geschiedene Paar der Erstfamilie. Wir sprechen bei der von uns später vorgestellten Modellfamilie von der Mutter und dem außen lebenden Vater als den erziehungsberechtigten Eltern.
- *Stiefvater* und *Stiefmutter*: Diese Begriffe wurden bei unseren Interviews für den alltäglichen Sprachgebrauch besonders engagiert abgelehnt. Stattdessen werden Bezeichnungen wie

*Patchwork-Vater* oder *Patchwork-Mutter*, *sozialer Vater* oder *soziale Mutter* oder seltener *Co-Vater/Co-Mutter* oder *Zweitvater/Zweitmutter* benutzt. Üblich ist in vielen Familien, dass diese Personen mit ihrem Vornamen angesprochen werden. Wir haben uns entschieden, im Text die Begriffe *Patchwork-Vater* oder *Patchwork-Mutter* oder auch ihre Ersatzbegriffe zu verwenden. Die Bezeichnungen *Stiefvater/-mutter* werden nur in Sonderfällen benutzt.

- Die in der Patchwork-Familie lebenden Kinder werden als Kinder bezeichnet. Die außen lebenden Kinder des Patchwork-Vaters oder der Patchwork-Mutter nennen wir *Gastkinder*.
- *Patchwork-Großeltern*: Wir bezeichnen damit die Eltern der Patchwork-Mutter oder des Patchwork-Vaters.

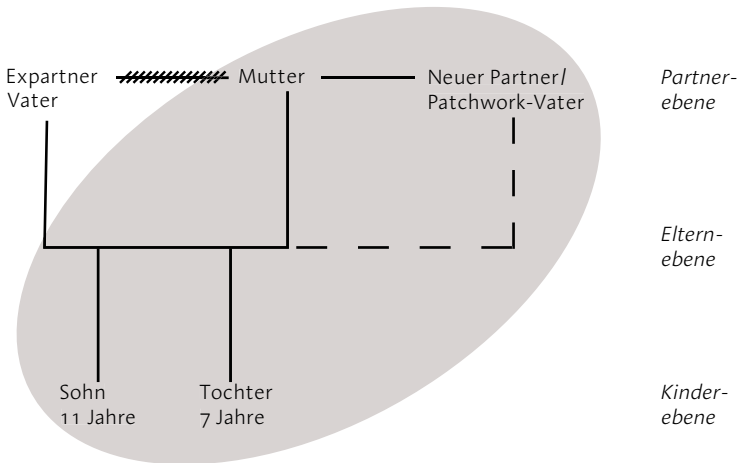
## 1.2 Was ist das Neue an diesen Familien?

Die einfachste Patchwork-Familienform und zugleich die häufigste Variante ist das Zusammengehen einer Restfamilie bestehend aus Mutter und ihren Kindern mit einem bisher allein lebenden oder geschiedenen Mann ohne Kinder. Das in Abbildung 1 dargestellte Strukturschema soll die Vernetzung der einzelnen Familienmitglieder verdeutlichen. Es wird unterschieden zwischen Partner- und Elternebene. Beim getrennt lebenden Paar besteht die Verbindung also nur noch über die Elternebene zu den Kindern. Die Anbindung des Patchwork-Vaters an die Kinder ist gestrichelt gezeichnet, weil er nur eine soziale Elternfunktion hat.

Wir werden unsere Darstellung erst einmal auf diesen engen Personenkreis beschränken, um die typischen Themen und grundlegenden Probleme, die Patchwork-Familien berühren, gezielter zum Ausdruck bringen zu können. Zu unserem „Modell“ einer einfachen Patchwork-Familie gehören dementsprechend

1. die geschiedene oder alleinerziehende Mutter, die die soziale Fürsorge für die Kinder hat,

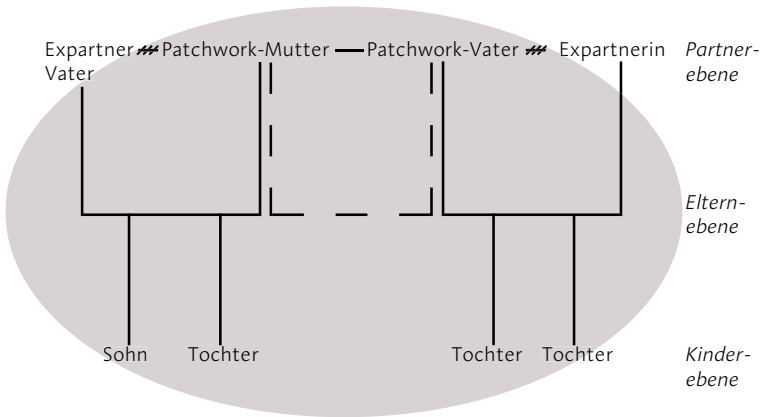
2. der Patchwork-Vater, dessen erste Beziehung auseinandergegangen ist und der als Lebensgefährte der Mutter zu seiner neuen Rolle ernannt wird,
3. die Kinder der Mutter aus erster Beziehung oder Ehe, die mit beiden zusammenleben. Der Sohn ist elf Jahre alt, die Tochter sieben,
4. der leibliche Vater, der außen lebt, einen mehr oder weniger regelmäßigen Kontakt zu den Kindern pflegt und mit einer neuen Partnerin zusammenwohnt. Er ist als erziehungsberechtigter Vater der Kinder mit der Patchwork-Familie verbunden.



**Abb. 1:** Struktur einer einfachen Patchwork-Familie

Es gibt vielfältige Konstruktionen von Patchwork-Familien. Eine Variante ist das Zusammengehen von zwei Restfamilien, wie in Abbildung 2 dargestellt (später auch als Abb. 9).

Noch verwirrender wird es, wenn der Patchwork-Vater aus einer früheren Beziehung ein Kind hat, das aber in einer anderen Patchwork-Familie lebt. Verwirrender wird es deswegen, weil der Kreis der Verwandten, die sich um diese Patchwork-Familie schart, immer größer und unübersichtlicher wird. Auf diese komplexen Patchwork-Familien werden wir in Kapitel 5 näher eingehen.



**Abb. 2:** Zwei Restfamilien werden zu einer Patchwork-Familie

Jeder von uns hat Vorstellungen, wie „normale“ Familien funktionieren. Was genau ist das Besondere an Patchwork-Familien? Klar ist:

- Die Mitglieder der Restfamilie (also nach Auszug des Expartners) haben das Auseinanderbrechen einer Partnerschaft und eine Veränderung der Eltern-Kind-Beziehung durchgemacht. Sie mussten eine zweite Familienkonstellation erfahren. Sie sollen nun eine dritte Familienform, die Patchwork-Familie, erleben. (Der Verlust eines Elternteils durch Tod sprengt den Rahmen unseres Buches, die Themen und Probleme sind aber weitgehend identisch.)
- Der Vater der Kinder wohnt inzwischen außerhalb der Patchwork-Familie.
- Die Beziehungen der Mitglieder der Restfamilie untereinander sind älter als die gegenwärtige Paarbeziehung.
- Die Kinder haben sich den Patchwork-Vater nicht ausgesucht.
- Der für die Kinder noch fremde Besucher soll aus Sicht der Mutter ein geschätzter sozialer Vater werden.
- Der Patchwork-Vater bringt ein anderes Verhalten und unterschiedliche Familienregeln mit, als der Expartner bzw. der leibliche Vater sie verkörperte.